

Der Tiroler Bauerngeneral
Karl Ruef und seine Kameraden

Geschichten eines ^{Soldaten} Lebens
erlebt - gehört - geschrieben (1960-2001)

von

Gerold Parth
Oberst i.R.

Band 2

Gewidmet meiner Familie



und einem Holzschnitt
Mit Zeichnungen
von
Enkelin
Hanna Maria Rauegger

Geschichten Vol.2

Der „Bauerngeneral“: Oberst Karl Ruef	11
Die „Blasen“ des Bauerngenerals	13
Die „Eisenbahn auf Schichtenlinien“	15
Der Rapport beim Bauerngeneral	17
Der „fuchserte“ und der „glatzerte“ Hund	21
Emmerich „Imre“ Steinwender, der „Stoan“	23
Der Zimmerwechsel	25
Die verflixte Gangschaltung	27
Das Stromkabel vom Weinberglift	31
Die „adelige“ Manöverkritik	35
Mein Jahrgangskamerad Harri Hofbauer vulgo „Carl“	39
Der versucht-verhinderte Trick	41
Die Brautschau	43
Der UNO-Sprachentrick am Golan	45
In deinem Lager in Österreich	47
Die drei Sterne	49
Die Einfahrtskontrolle	51
Letzter Wille	53
Der Nichtangriffspakt von der Wattener Lizum	55
Die pfiffige Ordonnanz von der Klosterkaserne	57
Die Meldung des jungen Leutnants	59
Vom Wecken und Weggen	61
Der Aufschrei des Urologen	65
Mein Freund Norbert	67
„Meine“ Imster Garnisonsstandarte	71
Mein Weihnachtserleben am Golan im Nachkriegswinter 1974/75	75
Gerold Parth - „Er geaht huam!“	83
Abschiedsrede von Günther Schranz (M)ein Tiroler Soldatalöiba	89

Der „Bauerngeneral“:
Oberst Karl Ruff

Er war wohl die markanteste Erscheinung im Tiroler Offizierskorps der 2. Republik: ein Hüne von Gestalt, ein blitzgescheiter militärischer Fachmann, ein geradliniger Urtiroler mit schlagfertigen und trefflichem Humor, mit einem ungeheuren Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad im Land Tirol, gefürchtet und geachtet in höheren ministeriellen und „generalstäblichen“ Kreisen ob seiner Geradlinigkeit und Aussagekraft, besonders hoch geachtet bei den jungen Offizierskameraden: Karl Ruef, DAS VORBILD eines Truppenoffiziers. Äußere Markenzeichen: entweder die immer schrägsitzende Militärkappe oder häufig sichtbar mit einer durch seine Körpergröße an „feindliche“ Türpfosten geschlagene Schramme an hoher Stirn oder blanker Glatze.

Die „Blasen“ des Bauerngenerals

An einem heißen Sommertag irgendwann in den 1960er Jahren befahl Major Ruef seinem Jägerbataillon 22 einen „Gewaltmarsch“ von seiner Kaserne Absam – an Innsbruck und Zirl vorbei – in die Leutasch. Selbstredend marschierte an der Spitze der Fußmarschkolonne er, der Bataillonskommandant. Es war zum Teil ein „elendiger Asphaltwäscher“ mit schwerem Marschgepäck auf den Buckeln der Soldaten. Nach Überwindung des „Zirler Berges“ ging es nach langen Stunden und unbarmherzig praller Sonne in mühevoller „Beinarbeit“ dem Marschziel Leutasch entgegen. Plötzlich Motorengeräusch! Ein Jeep, an der Marschkolonne langsam vorbeifahrend: der Fahrer, ein Unteroffizier, daneben sitzend der damalige Stabschef der 6. Jägerbrigade. Als der Oberst den „Bauerngeneral“ an der Marschspitze wahrte, rief er diesem aus dem Jeep heraus zu, geradezu „aufreizend“ vorbeifahrend und sitzend: „No, Karl, hoscht Bloßn?“ Darauf Ruef lautstark retour: „Jo, auf dia Fiass, nit am Orsch so wia du!“ An diesem Tag ward der Stabschef nicht mehr gesehen!